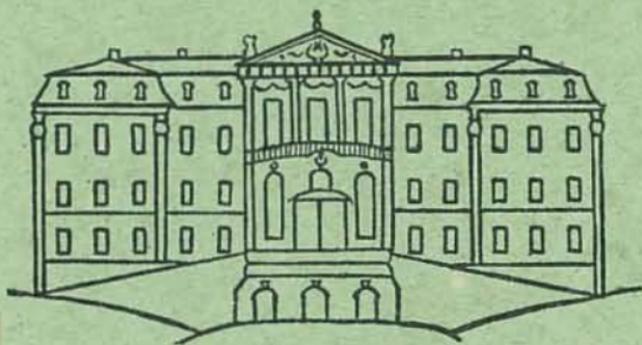


Hefte aus Burgscheidungen

**Die Christlich-Demokratische Union
Deutschlands -
eine Partei des Friedens, der Demokratie
und des Sozialismus**



209

Herausgegeben vom Sekretariat des Hauptvorstandes
der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands

C
4 10

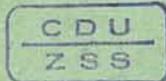
Eing.-Nr. M 701/78
Sign. C 470

Hefte aus Burgscheidungen

**Die Christlich-Demokratische Union
Deutschlands -
eine Partei des Friedens, der Demokratie
und des Sozialismus**

1978

Herausgegeben vom Sekretariat des Hauptvorstandes
der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands



Inhalt

Wesen und Wollen der CDU	3
Drei Wesensmerkmale gesellschaftlicher Haltung und Aktivität	4
Sozialismus — Humanismus unserer Epoche	5
Kameradschaftliche Zusammenarbeit mit der SED	6
Der Platz der CDU im festen Bündnis aller Parteien und Massenorganisationen	8
Wandlung und Wachstum in drei Jahrzehnten	11
Für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR	13
Hauptaufgabe — Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik	14
Den sozialistischen Wettbewerb umfassend fördern	15
Sozialistische Intensivierung — Hauptweg zu steigenden Leistungen	16
Land- und Nahrungsgüterwirtschaft: Mehr, besser und billiger produzieren	17
Versorgungsaufgaben — wichtiger Teil der Gesellschafts- politik	18
Arbeit für den Nächsten im Gesundheits- und Sozialwesen Freiheit zum Dienst am Ganzen	19
Mit Aktivität und Sachkenntnis	20
Die sozialistische Gesetzlichkeit wahren	21
Die CDU — unlöslicher Teil der Nationalen Front	22
Sozialistische Kultur bereichert unser Dasein	23
Der Jugend eine glückliche Zukunft erschließen	24
Sowjetunion — Wegbereiterin der Menschheitszukunft	25
Ein neues Kapitel in der Geschichte unseres Volkes	26
Was uns von bürgerlichen Parteien unterscheidet	27
Frieden — Frage aller Fragen	28
Je stärker der Sozialismus, um so sicherer der Friede	29
Wachsende Mitverantwortung — wachsende Tatbereitschaft	30
	31

Christlich - Demokratische Union
Zentrale Schulungsstätte „Otto Nuschke“

V-14-8 Ag 224/83/78 353 LSV: 0479 EDV: 702 581 1

Eing.-Nr. 11 201/58
Sign.

Wesen und Wollen der CDU

Die Christlich-Demokratische Union Deutschlands ist eine politische Partei, in der sich christliche Bürger der DDR mit dem Ziel vereinen, aus christlicher Verantwortung und in demokratischer Verpflichtung für das Wohl des Menschen, für das Glück des Volkes und für den Frieden der Welt zu wirken.

Die CDU ist eine Partei des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus. Sie weiß sich den jahrhundertelangen Traditionen progressiven und humanistischen Strebens christlicher Persönlichkeiten und Bewegungen, dem Vermächtnis christlicher Streiter gegen Imperialismus, Faschismus und Krieg, für Frieden, Menschenwürde und soziale Gerechtigkeit verpflichtet.

Die CDU war Mitgestalter des revolutionären Prozesses, in dem die antifaschistisch-demokratische Umwälzung vollzogen, die sozialistische Revolution in der DDR zum Siege geführt und so das Recht unseres Volkes auf Selbstbestimmung durchgesetzt wurde. Damit verwirklichte die CDU die grundlegenden Forderungen ihres Gründungsauftrags vom 26. Juni 1945, den christlichen und demokratischen Lebensgesetzen gemäß in der Gemeinschaft aller fortschrittlichen Kräfte eine neue soziale Ordnung, eine reale Demokratie, ein freundschaftliches Verhältnis zu den anderen Völkern zu schaffen, und handelte im Geiste ihres Vaters und Lehrers Otto Nuschke.

In ihrem politischen Handeln geht die CDU von den objektiven Gesetzmäßigkeiten, die unsere Epoche bestimmen und dem Aufbau des Sozialismus zugrunde liegen, sowie von den Lehren der Geschichte aus, insbesondere von der Erfahrung, daß die Herrschaft des Imperialismus Ausbeutung und Unterdrückung für die Werktätigen bedeutet, während der Sozialismus ihre Lebensinteressen verwirklicht.

Die CDU fällt ihre politischen Entscheidungen im Interesse des werktätigen Volkes der DDR und der Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft, im Interesse des Friedens und des sozialen Fortschritts in der Welt. Mit solchem politischen Handeln wissen sich die christlichen Demokraten in Übereinstimmung mit den gesellschaftlichen Konsequenzen christlicher Ethik, die gebieten, für beständigen Frieden und das Wohl des Nächsten, für Menschenwürde und soziale Gerechtigkeit zu wirken.

Das politische Wirken der CDU vollzieht sich in kamerad-

schaftlicher Zusammenarbeit mit den anderen Parteien und den Massenorganisationen des Demokratischen Blocks. Sie hat ihren festen Platz in der Nationalen Front der DDR, in der das Bündnis aller politischen und sozialen Kräfte des werktätigen Volkes seinen organisierten Ausdruck findet.

Drei Wesensmerkmale gesellschaftlicher Aktivität

In drei Jahrzehnten verantwortlicher Mitarbeit an der Gestaltung des Sozialismus ist den christlichen Demokraten zur Gewißheit geworden:

- Sozialismus ist Frieden und Freiheit, ist Demokratie und Menschlichkeit. Was der Sozialismus für den Menschen und für den Frieden leistet, stimmt zutiefst überein mit dem, was den christlichen Demokraten am Herzen liegt.
- Was die Arbeiterklasse und ihre Partei gesellschaftspolitisch erstreben und vollbringen, steht im Einklang mit den Grundinteressen des ganzen Volkes, denen die christlichen Demokraten sich verpflichtet wissen.
- Was die Sowjetunion und die ganze sozialistische Staatengemeinschaft für den Frieden der Menschheit und für die gesicherte Zukunft der Völker unternehmen, läßt Wirklichkeit werden, was friedliebende und fortschrittliche Christen seit langem herbeigewünscht und wofür die Besten von ihnen in Jahrhunderten kämpferisch eingetreten sind: eine Ära des freundschaftlichen und vertrauensvollen Miteinander und Füreinander der schaffenden Menschen im eigenen Land wie in der Völkerwelt.

So sind und bleiben

- Treue zum Sozialismus,
 - vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Partei der Arbeiterklasse als der führenden Kraft der sozialistischen Gesellschaft und
 - Freundschaft zur Sowjetunion
- die unverrückbaren Ausgangspunkte des politischen Denkens und Handelns der christlichen Demokraten.

Wie die CDU Aufbau und Aufblühen der DDR in dreißig Jahren allseitig gefördert und zu den Erfolgen unserer Republik Gewichtiges beigetragen hat, so ist sie heute und künftig daran beteiligt, die sozialistische Gesellschaft zu gestalten, den sozialistischen Staat und seine Politik zu entwickeln, zu tragen und zu verantworten.

Sozialismus – Humanismus unserer Epoche

Das politische Wirken der CDU ist darauf gerichtet, den Sozialismus in unserem Lande planmäßig auszugestalten, ihn in der sozialistischen Staatengemeinschaft stärken und seine Position in der Welt festigen zu helfen; denn der Sozialismus ist der Humanismus unserer Epoche:

- Sozialismus und Frieden bilden eine Einheit; durch ihn kann die Friedenshoffnung der Menschheit endlich Wirklichkeit werden. Hier können Christen frei und wirksam ihrer christlichen Friedensverpflichtung folgen.
- Sozialismus bedeutet soziale Sicherheit und Geborgenheit für alle; auf ihm beruht unsere planmäßige und krisenfreie wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung, auf seinem Fundament bildet sich die politisch-moralische Einheit des Volkes. Hier können Christen frei und wirksam den Forderungen des christlichen Arbeitsethos nachkommen.
- Sozialismus und Demokratie bedingen einander; er ermöglicht die demokratische Selbstbestimmung des werktätigen Volkes und gewinnt durch die Arbeit aller schaffenden Menschen Gestalt. Hier können Christen frei und wirksam ihren Dienst am Mitmenschen ausrichten.
- Sozialismus und Freiheit sind nicht voneinander zu trennen; in ihm kann sich freies und verantwortliches Handeln des einzelnen in Übereinstimmung mit den Zielen der ganzen Gesellschaft und ihren Bewegungsgesetzen entfalten und bewähren. Hier können Christen frei und wirksam ihre gesellschaftliche Mitverantwortung praktizieren.

Allein der Sozialismus ist heute imstande, das Recht und die Würde, die Freiheit und die allseitige Entwicklung des Menschen zu sichern und die Lebensfragen der Völker im 20. Jahrhundert — die Überwindung von Ausbeutung und Unterdrückung, von Krieg und sozialer Ungerechtigkeit, von Rassismus und Kolonialismus, von Hunger und Unbildung, von Entfremdung und Lebensangst — zum Wohle und Nutzen der Werktätigen zu lösen.

Seitdem vor sechs Jahrzehnten mit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die Epoche des Übergangs der Menschheit vom Kapitalismus zum Sozialismus begann und seitdem nach dem zweiten Weltkrieg der Sozialismus zu einem Weltsystem geworden ist, besitzen die Kräfte des Fortschritts und des Friedens auf allen Kontinenten in Gestalt des realen Sozialismus ein überzeugendes Beispiel und einen festen Rückhalt im Ringen um Menschenwürde und Völkerfreiheit, im Kampf gegen Ausbeutung und imperialistischen Krieg. Seit-

dem wächst auch die Zahl der Christen, die von der Erkenntnis ausgehen:

- Der Sozialismus — und allein er — erfüllt das Sehnen und Streben nach Frieden und Brüderlichkeit zwischen den Menschen wie zwischen den Völkern.
- Der Sozialismus bietet Christen die besten gesellschaftlichen Möglichkeiten dafür, daß sie ihrem Auftrag, für das Wohl des Menschen zu arbeiten und sich für dauerhaften Frieden einzusetzen, in vollem Umfang gerecht werden können.

Erst im Sozialismus lassen sich diese verpflichtenden Anliegen in ihrer ganzen Tragweite verwirklichen — erst hier werden sie zum gesetzmäßigen Ziel aller gesellschaftlichen Prozesse und zum Hauptinhalt aller staatlichen Politik. Deswegen haben sich die christlichen Demokraten unwiderruflich für den Sozialismus entschieden; denn hier erhalten Christen völlig neue Möglichkeiten, für Frieden und Menschlichkeit zu wirken.

- Hier stellen sich keine klassenbedingten Schranken mehr ihrem Wirken für das Wohl des Nächsten in den Weg.
- Hier kann ihr Streben nach einer Welt ohne Krieg, nach sozialer Gerechtigkeit, nach Humanität und Brüderlichkeit unumschränkt eingehen in das Streben der ganzen sozialistischen Gesellschaft.
- Hier sind Christen und Kirchen von dem jahrhundertealten Mißbrauch ihres Glaubens für die eigensüchtigen Zwecke ausbeutender und unterdrückender Klassen ein für allemal befreit.
- Hier können sie ungeteilt und wirksam „für den anderen dasein“.

Diese große geschichtliche Chance wird von den christlichen Demokraten — wie von ungezählten anderen Christen in sozialistischen Ländern — zum Wohle der ganzen Gesellschaft genutzt.

Kameradschaftliche Zusammenarbeit mit der SED

Immer wieder erweist sich in der Praxis, wie gut sich die kameradschaftliche Zusammenarbeit mit der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands auswirkt — für uns selbst und für unsere gemeinsame sozialistische Sache. Das vereinte Handeln im Demokratischen Block und in der Nationalen Front der DDR unter der bewährten Führung der SED ist für uns ein Quell stets neuer Erkenntnisse und neuer Kraft. Das Ver-

trauensverhältnis, das uns mit der Partei der Arbeiterklasse verbindet, gewann in den letzten Jahren eine höhere Qualität.

Die Gemeinsamkeit mit der Partei der Arbeiterklasse, der erprobten Führungskraft unseres Volkes, gehört zu den kostbarsten Errungenschaften unseres Kampfes, zu den Grundvoraussetzungen unserer Erfolge. Gerade dieses enge, brüderliche Zusammenwirken fördert unseren Beitrag zum weiteren Vorwärtsschreiten der sozialistischen Gesellschaft, verleiht unserer Arbeit für das Wohl und das Glück unseres Volkes sichere Perspektiven. Wir tun alles, was in unserer Kraft steht, um das Vertrauensverhältnis zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands weiter zu vertiefen.

Mit großer Freude können wir davon sprechen, daß Christen und Marxisten in unserer Republik auf der Grundlage wachsender politisch-moralischer Einheit des Volkes immer vertrauensvoller miteinander arbeiten und zusammenleben.

- Gemeinsam streben sie nach Frieden und einem glücklichen Dasein für alle.
- Gemeinsam wirken sie zum Besten aller Menschen unseres Landes.
- Gemeinsam nutzen sie die Ergebnisse der Arbeit für ein schöneres, friedvolles und sinnerfülltes Leben.

Nichts vermag daher Marxisten und Christen voneinander zu trennen. Immer enger wird unser politisches Bündnis, immer größer werden seine Ergebnisse. Diese Zusammenarbeit ist uns nicht in den Schoß gefallen. Wie viele Mißverständnisse, ja wieviel Feindseligkeit aus der Vergangenheit mußten überwunden werden! Immer wieder hat die Reaktion versucht, einen Keil zwischen Marxisten und progressive, friedliebende Christen zu treiben. Aber das Verbindende hat sich als stärker erwiesen. Heute ist niemand mehr imstande, diese Einheit auseinanderzubrechen. Das ist ein geschichtlich bedeutender Erfolg der Bündnispolitik, ein Ergebnis auch der Arbeit unserer Partei, der Arbeit ungezählter christlicher Bürger für Sozialismus und Frieden.

Der schöpferische Beitrag der CDU wie aller anderen demokratischen Kräfte wird von der Partei der Arbeiterklasse hoch eingeschätzt. Dazu erklärte der Generalsekretär der SED, Erich Honecker, in der Grußadresse an den 14. Parteitag der CDU:

„Weil die Stärke des Sozialismus zugleich die sicherste Garantie für den Frieden ist, weil hohe Leistungen für unsere Gesellschaft zunehmenden Wohlstand, Sicherheit und Geborgenheit für das ganze Volk wie für jeden einzelnen mit sich bringen, deshalb setzt der Sozialismus alle schöpferischen Kräfte der Werktätigen für den Dienst am Ganzen frei, ver-

hilft ihnen zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit und erweist sich so als wahrhaft menschenwürdige Ordnung.

Auf der Erkenntnis dieses Zusammenhangs beruht der wertvolle und hochgeachtete Beitrag der Mitglieder Ihrer Partei zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, für die der IX. Parteitag der SED den Kurs festlegte. Damit haben in unserem Lande auch Bürger christlichen Glaubens, die sich auf der Grundlage ihrer humanistischen Gesinnung zu den Idealen der Arbeiterklasse bekennen, als sozialistische Staatsbürger und als Bündnispartner der Arbeiterklasse Anteil am Aufbau des realen Sozialismus.

Die Mitglieder Ihrer Partei sind unmittelbar beteiligt an der Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Sie sind Mitgestalter unserer sozialistischen Demokratie und tragen in den Ausschüssen der Nationalen Front Verantwortung für ein hohes Niveau des gesellschaftlichen Lebens und für das immer schönere Aussehen unserer Städte und Gemeinden. All das unterstreicht: Der Sozialismus ist für alle da. Er braucht den Einsatz eines jeden Bürgers und bietet jedem Werktätigen reiche Möglichkeiten für ein schöpferisches Leben . . .

Mit der Befreiung des Menschen von Ausbeutung und Unterdrückung erwuchs auch die Freiheit für die Verwirklichung ethischer Grundsätze, die sich aus dem religiösen Glauben ergeben. Das hat Ihre Partei schon frühzeitig unter dem bewährten Freund der Sowjetunion, Otto Nuschke, erkannt. Dadurch konnte die Tätigkeit Ihrer Mitglieder zu einem auch international beachteten Beispiel für den Dienst von Christen am Frieden und für den Sozialismus werden.

Für ein solches Wirken gibt es in Gegenwart und Zukunft reiche Aufgaben.“

Der Platz der CDU im festen Bündnis aller Parteien und Massenorganisationen

Dazu führte Prof. Albert Norden, Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der SED, auf dem 14. Parteitag der CDU im einzelnen aus:

„Die Aufgaben, die heute und morgen vor uns stehen, sind so groß und wichtig, so entscheidend für das Wohl und die Zukunft der Werktätigen unseres Landes, daß wir sie nur vereint lösen können. Darauf basieren Kraft und Beständigkeit des Bündnisses aller Parteien und Massenorganisationen der DDR unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei.

Die Mitglieder der CDU haben ihren festen Platz in der Deutschen Demokratischen Republik, sie tragen zur Festigung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft bei, zur Verwirklichung der vom IX. Parteitag der SED gesteckten Ziele . . .

Wenn sich in der CDU gleichgesinnte christliche Bürger vereinigen, so taten sie es, um zunächst an der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung und dann am sozialistischen Aufbau mitzuwirken. Auch ihnen lag die Herausbildung der sozialistischen Nation am Herzen. Auch ihnen ist die brüderliche Verbundenheit mit dem ersten sozialistischen Staat der Welt, der Sowjetunion, und die Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft hohes Anliegen . . .

Wenn wir davon sprechen, daß wir in unserer gesellschaftlichen Entwicklung der kapitalistischen Ordnung eine Epoche voraus sind und auf der Höhe der geschichtlichen Ereignisse stehen, dann ist in diese Einschätzung auch der von Ihrer Partei geleistete Beitrag eingeschlossen.

Sie stehen auf der Höhe der Zeit, weil Sie als christliche Demokraten das Bündnisangebot der Partei der Arbeiterklasse angenommen und den Weg an die Seite der Arbeiterklasse gefunden haben.

Sie stehen auf der Höhe der Zeit, weil Sie sich mit dem historischen Ereignis identifizieren, das zur Wende in der Geschichte der Menschheit führte: die Große Sozialistische Oktoberrevolution.

Sie stehen auf der Höhe der Zeit, weil Sie alle Belastungen überwunden haben, die in der antagonistischen Klassengesellschaft zum Mißbrauch des Christentums führten . . .

Sie stehen auf der Höhe der Zeit, weil Sie sich zu den Idealen des Friedens und der Völkerfreundschaft bekennen und im Friedenskampf danach handeln.

Sie stehen auf der Höhe der Zeit, weil Sie die Normen der sozialistischen Gesellschaft und die sie bestimmenden ethischen Grundzüge Ihrer Haltung und Entscheidung zugrunde legen.

Ihre Partei steht auf der Höhe der Zeit, weil sie die Gesetzmäßigkeiten der geschichtlichen Entwicklung zu den Prinzipien ihres Handelns gemacht hat.“

In diesem Zusammenhang bezog sich Prof. Albert Norden auf die von Erich Honecker im Bericht des Zentralkomitees an den IX. Parteitag der SED abgegebene Erklärung zum Bündnis der in der Nationalen Front unter Führung der Partei der Arbeiterklasse vereinten Parteien und Massenorganisationen: „Die SED schätzt den wertvollen Beitrag, den die befreundeten Parteien bei der Herausbildung des sozialistischen Staatsbewußtseins ihrer Mitglieder und der Bürger der ihnen nahestehenden Schichten geleistet haben. Auch auf dem weiteren Wege unse-

rer gesellschaftlichen Entwicklung wird unsere Partei die bewährte Politik der kameradschaftlichen Zusammenarbeit mit den befreundeten Parteien und Massenorganisationen im Demokratischen Block und in der Nationalen Front der DDR zum Wohle und zum Glück des Volkes fortsetzen.“

Albert Norden fuhr fort: „So erweist sich die Bündnispolitik der Arbeiterklasse als wesentlicher und dauerhafter Ansporn für die Leistungen des ganzen werktätigen Volkes. Das war so in der Zeit des Kampfes gegen die Ausbeuterordnung, das galt für die Jahre des antifaschistischen Widerstandes, und das trifft auch heute bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu, die die Beteiligung aller braucht, weil sie auf das Wohl des Ganzen und des einzelnen Bürgers gerichtet ist.

Niemals hat die SED zur Vorbedingung ihres Bündnisses mit christlichen Werktätigen deren Absage an ihren Glauben gemacht. Wir werten unsere Mitmenschen und Mitstreiter nach ihrer staatsbürgerlichen Haltung, nach ihren Leistungen am Arbeitsplatz und ihrem Beitrag zum gesellschaftlichen Fortschritt.

In der sozialistischen Gemeinschaft befreundeter Klassen und Schichten sind alle Klassen und Schichten, alle Bürger — auch die christlichen — Teil und Mitträger der Staatsmacht. In ihr sind alle ‚Bürger erster Klasse‘.

Ganz in diesem Sinne hat das Programm des IX. Parteitages der SED den Grundsatz der Gleichberechtigung aller Bürger hervorgehoben, unabhängig von rassischer und nationaler Zugehörigkeit, von Weltanschauung, religiösem Bekenntnis und sozialer Stellung.

Stets war und ist es der Sinn unserer Bündnispolitik, alle Schritte gemeinsam mit allen Bürgern zu gehen, ihren Rat und ihre Erfahrungen einzuholen, ihre Vorstellungen und Anregungen zu berücksichtigen, um so die Reihen des werktätigen Volkes immer enger zu schließen und seine politische und moralische Einheit zu stärken ...

Gerade bei einer so komplizierten und breitgefächerten Aufgabe wie der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ist das Wirken der befreundeten Parteien unentbehrlich. Unser enges Miteinander im Block und in der Nationalen Front bleibt ein Unterpfeiler für das erfolgreiche Voranschreiten unseres sozialistischen Staates, für unsere Errungenschaften bei der Verwirklichung der Hauptaufgabe, für die wachsende Kraft unserer Republik im Kampf für Frieden und Fortschritt in der Welt ...

Es gibt kein höheres Ideal der Menschheit als die Erhaltung des Friedens. Wir sind gewiß, daß dieses große Werk von allen Bürgern unseres Landes — Seite an Seite mit allen friedens-

willigen Kräften unseres Kontinents — mitgetragen und mitverwirklicht wird.

Dieses Werk braucht nicht nur, sondern es lohnt das Engagement auch aller Christen. Diese und kommende Generationen werden es uns danken, das höchste Gut, das menschliche Leben, vor der Vernichtung im Inferno eines neuen Kriegsbrandes gerettet zu haben.“

Prof. Norden schloß seine Ansprache: „Groß sind die Erwartungen, die unsere Partei an das schöpferische Mitwirken ihrer Bündnispartner, an die Initiative und Einsatzbereitschaft auch der christlichen Demokraten knüpft ...

Ein weites Feld der Arbeit wird sich auch in Zukunft für die Mitglieder der CDU in unserer sozialistischen Gesellschaft eröffnen ...

Es steht ganz außer Frage: Die Mitglieder der CDU sind befähigt und bereit, ihren Beitrag zu unserem gemeinsamen Kampf für Frieden, Demokratie und Sozialismus zu leisten. Dieser Beitrag wird geachtet, er wird erwartet und gebraucht. Das gilt heute wie morgen. Es gilt erst recht in der Zukunft, der wir mit frischem Herzen gemeinsam entgegengehen.“

In der Grußadresse an den Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, erklärten die Delegierten des 14. Parteitages der CDU: „Täglich werden wir in der Überzeugung bestärkt, daß Sozialismus, Frieden, Demokratie, Freiheit, soziale Sicherheit und Geborgenheit für alle bedeutet; denn täglich aufs neue beweist unsere gesellschaftliche Wirklichkeit, daß der Sozialismus als Gesellschaft des ganzen befreiten Volkes jeder anderen Ordnung überlegen ist. Erst im Sozialismus erhalten Christen Raum und Möglichkeit, ethische Anliegen ihres Glaubens in Übereinstimmung mit allen gesellschaftlichen Kräften zu praktizieren.“

Der Parteitag versicherte, daß die christlichen Demokraten „bereit und befähigt sind, in Grundfragen der Politik und Moral den Standpunkt der Arbeiterklasse zu vertreten und ihre im Bündnis stetig wachsende Mitverantwortung immer besser wahrzunehmen“.

Wandlung und Wachstum in drei Jahrzehnten

„Wir erkennen die Kraft an, die von der Arbeiterschaft in das Volksganze einströmt.“ Das steht im Gründungsauftrag der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands. „In Grundfragen der Politik und Moral den Standpunkt der Arbeiter-

klasse zu vertreten“ — so sagt es die EntschlieÙung des 14. Parteitages.

Zwischen diesen beiden Aussagen liegen 32 Jahre Mitarbeit an einer von Grund auf neuen Gesellschaft. Damals — Orientierung auf die Kraft der Arbeiterklasse. Heute — Identifizierung in Grundfragen ihrer Politik und Moral. Das kennzeichnet deutlich den Weg christlicher Demokraten in den Sozialismus.

Damals waren es bei weitem noch nicht alle Freunde, die sich konsequent auf das Neue orientierten, die Hand anlegten bei der Bodenreform, bei der Enteignung der Kriegs- und Naziverbrecher und all den anderen revolutionären Umwälzungen. Heute ist es die ganze Partei, die sich mit den Neuen identifiziert.

Damals war jener Satz im Gründungsauftrag eine erste Orientierung, eine erste Antwort auf das Bündnisangebot der organisierten Arbeiterklasse. Heute können wir jenen Satz der Identifizierung in unserer EntschlieÙung prägen

- als Ausdruck der Reife des Bündnisses,
- als Wegweiser und Richtmaß unseres Wirkens in der Gemeinschaft aller Volkskräfte.

Zwischen diesem „Damals und Heute“ liegt der Weg, den unsere CDU gegangen ist.

Dieser ProzeÙ wurde maßgeblich davon beeinflusst, wie es gelang, originär christliche Denk-, Anschauungs- und Verhaltensweisen von denen der Bourgeoisie zu trennen. So gegensätzlich sie in Wirklichkeit auch sind — vielfältig waren sie miteinander vermischt, ineinander verschmolzen, war das Christliche von der Wolfsmoral der Ausbeutergesellschaft überdeckt, wurde diese Moral gar als christlich ausgegeben. So waren unverzichtbare Werte christlicher Ethik jahrhundertlang unter den Interessen herrschender Minderheiten verschüttet.

Indem sich aber dem einzelnen die soziale Komponente christlicher Ethik erschloÙ, indem er frei wurde von falschen Bindungen, wurde er auch frei zum wirkungsvollen Dienst an der neuen Gesellschaft.

Denken wir an das Verhältnis zum Eigentum. Sind nicht viele von uns noch in der falschen Auffassung erzogen worden, privates Eigentum an Produktionsmitteln, das Leben vom Arbeitsertrag anderer, sei legitim? Hatte nicht so mancher, der damals für die Schaffung von Volkseigentum eintrat, sich gegen den Vorwurf der Sünde wider das siebente Gebot zu verteidigen?

Das rechte Verhältnis zum Gemeineigentum an Produktionsmitteln ist doch bei vielen Christen maßgeblich mit der Einsicht entstanden, daß soziale Gerechtigkeit, wie christliche Ethik sie fordert, und Ausbeutung einander ausschließen.

Denken wir daran, wie gern reaktionäre europäische Politiker sich um ihres Machtstrebens willen zu Hütern des von ihnen so genannten christlichen Abendlandes aufgeworfen haben und aufwerfen. Und wenn vorwärtsdrängende Kräfte sich zur Überwindung dieser Machtpolitik anschicken, heißt es dann jedesmal, das Christentum sei in Gefahr — so beim Erscheinen des Kommunistischen Manifests wie bei der Oktoberrevolution oder beim Entstehen unseres sozialistischen Staates.

Hatte sich nicht dadurch bei vielen Christen die falsche Meinung eingeschliffen, der Hauptwiderspruch in der Welt sei der zwischen Marxismus und Christentum? Sind viele von uns nicht erst in dem Maße zu uneingeschränkten Verfechtern des Neuen geworden, in dem sie erkannten, daß der Hauptwiderspruch in Wahrheit der zwischen Sozialismus und Kapitalismus ist?

Diese Erkenntnisse aber stimmen voll überein mit ganz wesentlichen Grundfragen der Politik und Moral der Arbeiterklasse. So ist denn der Standpunkt der Arbeiterklasse in Grundfragen der Politik und Moral keine uns fremde, uns aufgenötigte geistige und politische Position. Im Gegenteil — diese Position ist die logische Konsequenz unserer eigenen guten Tradition.

Für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR

Die gesellschaftliche Grundorientierung des Wirkens der CDU besteht darin, in der DDR weiterhin die entwickelte sozialistische Gesellschaft gestalten zu helfen. Dabei handelt es sich um einen historischen ProzeÙ tiefgreifender politischer, ökonomischer, sozialer und geistig-kultureller Wandlungen, in deren Verlauf sich alle Wesenszüge des entwickelten Sozialismus voll ausprägen und dadurch grundlegende Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus reifen.

Dafür hat der IX. Parteitag der SED einen neuen Abschnitt der Entwicklung in der DDR eingeleitet. Den gesellschaftspolitischen Gehalt der Beschlüsse dieses Parteitags haben die christlichen Demokraten sich zu eigen gemacht, weil die von der Partei der Arbeiterklasse gestellten Aufgaben und Ziele im Interesse des ganzen Volkes liegen. Daraus erwächst gleichzeitig eine höhere Mitverantwortung der Bündnispartner. Sie durch noch höhere Qualität und Effektivität der Arbeit zum Nutzen des gesellschaftlichen Ganzen wahrzunehmen — dafür hat den christlichen Demokraten der 14. Parteitag den Weg

gewiesen. Auf der Grundlage seiner Beschlüsse tragen die Mitglieder der CDU durch Vorschläge und Hinweise, vor allem aber durch ihr Wirken am Arbeitsplatz und in der ehrenamtlichen Mitarbeit schöpferisch dazu bei, die entwickelte sozialistische Gesellschaft weiter zu gestalten.

So ist den christlichen Demokraten — ebenso wie allen anderen sozialen und politischen Kräften unserer Gesellschaft — ein weiter Raum zu fruchtbarem Wirken für den entwickelten Sozialismus entschlossen. „Neue Anstrengungen wollen wir unternehmen, uns im Dienst am Mitmenschen, im Dienst am Frieden zu bewähren; denn diese Aufgaben und Ziele stehen mit unserem eigenen Wollen und Streben in vollem Einklang“, unterstrich der Vorsitzende der CDU, Gerald Götting, im Bericht des Hauptvorstandes an den 14. Parteitag. „Sie fordern uns, ja jeden christlichen Bürger unseres Staates zur Mitarbeit geradezu heraus.“ Diese Mitarbeit lohnt sich, erbringt zunehmende Ergebnisse, zahlt sich aus für unser ganzes Volk und für jeden einzelnen.

- Niemals konnten christliche Bürger, die sich ihrem Volk, der Demokratie und dem Frieden verpflichtet wissen, so zuversichtlich ans Werk gehen wie heute im Sozialismus.
- niemals konnten sie dabei mit so sicher begründetem Vertrauen in die Zukunft blicken — in eine Zukunft wachsender Wohlfahrt für alle, in eine Zukunft dauerhaften Friedens — wie heute im Sozialismus.
- Niemals stand ihr Handeln in einer so weitgehenden Übereinstimmung mit den Entwicklungsgesetzen und Entwicklungszielen der ganzen Gesellschaft wie heute im Sozialismus.

In diesem Wissen, mit dieser ihrer Erfahrung und Überzeugung tragen die christlichen Demokraten dazu bei, die entwickelte sozialistische Gesellschaft weiter zu gestalten, die Deutsche Demokratische Republik allseitig zu stärken und zu festigen, ihre Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern auszubauen und den Frieden zu sichern.

Hauptaufgabe — Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik

Das politische Wirken der CDU ist darauf gerichtet, die Erfüllung der Hauptaufgabe zu fördern, in der sich die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik verkörpert. Die Hauptaufgabe besteht in der weiteren Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos der Produktion, der Erhöhung der

Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität.

In der Hauptaufgabe erkennt die CDU ein dem Sinn des Sozialismus gemäßes Ziel, das zugleich christlicher Ethik entspricht: durch freie und schöpferische Arbeit des ganzen Volkes in sozialer Gerechtigkeit dem Wohl des Menschen in der Ganzheit seiner materiellen, geistigen und sozialen Bedürfnisse zu dienen. Sie sieht in ihr zugleich die entscheidende Triebkraft zur gesellschaftlichen Weiterentwicklung entsprechend dem stetig wirksameren Wechselverhältnis zwischen Leistungs- und Lebensniveau.

In der Erkenntnis dieser unlöslichen Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik erklärt es die CDU zur Richtschnur des gesellschaftlichen Handelns ihrer Mitglieder, alle ihre Kräfte und Fähigkeiten dafür einzusetzen, daß durch die planmäßige Erhöhung von Umfang und Niveau, Effektivität und Qualität der Produktion die materiell-technische Basis des entwickelten Sozialismus und damit die Voraussetzungen für den ständigen sozialen Fortschritt des werktätigen Volkes gestärkt werden.

Im Sozialismus dient die Wirtschaft dem Ziel, daß die Menschen ihre materiellen und kulturellen Bedürfnisse immer besser befriedigen und ihre Persönlichkeit immer umfassender entwickeln können. Das beweist den humanistischen Charakter des Sozialismus, das macht zugleich den hohen Anspruch an sozialistische Wirtschaftsführung aus:

- daß sie am Wohl des Menschen orientiert ist,
- daß sie die ganze Persönlichkeit des werktätigen Menschen, seine Verantwortung für den Mitmenschen, für das Kollektiv, für das gesellschaftliche Ganze fördert,
- daß sie die schöpferische Arbeit jedes einzelnen braucht.

Nur wenn der Reichtum der Gesellschaft wächst, kann der humanistische Sinn des Sozialismus auf immer höherer Stufe verwirklicht werden. Die Lösung der Hauptaufgabe ermöglicht, daß der einzelne seine schöpferischen Kräfte, Anlagen und Talente voll entfalten kann; das Wachstum der Persönlichkeit wiederum, ihrer Bewußtheit und Initiative wird immer mehr zur Bedingung für den weiteren gesellschaftlichen Fortschritt.

Den sozialistischen Wettbewerb umfassend fördern

In diesem Sinn handeln die christlichen Demokraten im sozialistischen Wettbewerb. So sind sie daran beteiligt, den Reichtum des Volkes zu schaffen und zu mehren. Tiefe Genugtuung

empfinden sie über den Zusammenklang von wachsendem Arbeitsethos und gesellschaftlichen Anforderungen, wie sie sich aus dem Programm des Wachstums, des Wohlstands und der Stabilität ergeben.

Die CDU erwartet von ihren Mitgliedern in der Wirtschaft, daß sie durch hohe ökonomische Leistungen helfen, ein stabiles und dynamisches Wirtschaftswachstum zu gewährleisten. Sie erklärt es zur Ehrenpflicht jedes Mitglieds, am Arbeitsplatz sein Bestes dafür zu geben, daß die Ziele des Fünfjahresplanes und der Volkswirtschaftspläne allseitig erfüllt und gezielt überboten werden. Aus jeder Mark, jedem Gramm Material und jeder Stunde Arbeitszeit den höchsten Nutzeffekt zu erzielen ist und bleibt das oberste Gebot allen Wirtschaftens.

Das politische Wirken der CDU ist darauf gerichtet, den sozialistischen Wettbewerb in allen Bereichen der Wirtschaft umfassend zu fördern. Sie sieht im Wettstreit der Werktätigen, Kollektive und Betriebe, in der Neuererbewegung und der Gemeinschaftsarbeit entscheidende produktivitätssteigernde Faktoren und zugleich persönlichkeitsbildende Bewährungsfelder, auf denen sich Fleiß und Gemeinschaftssinn, Erfindergeist und Wertarbeit der Werktätigen erweisen und durch sozialistisches Arbeiten, Lernen und Leben sich die besten Anlagen und Kräfte des Menschen zum Wohle des Ganzen und jedes einzelnen entfalten können.

Die CDU bestärkt und befähigt ihre Mitglieder, vor allem diejenigen, die Verantwortung als Leiter tragen, in den Arbeitskollektiven eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens, kameradschaftlichen Zusammenwirkens und gemeinsamen schöpferischen Ringens um höchste Ergebnisse zu entwickeln, dazu Verantwortungsgefühl, Kollektivität und Ordnungssinn zu steigern, die Beachtung aller Ideen und Vorschläge der Werktätigen zu sichern und deren Teilnahme an der Entwicklung der Produktion, an ihrer Leitung und Planung und an der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu fördern.

Sozialistische Intensivierung — Hauptweg zu steigenden Leistungen

Das wichtigste Anliegen in der wirtschaftspolitischen Arbeit der CDU besteht darin, die Tatbereitschaft der Mitglieder in allen ökonomischen Bereichen weiter zu fördern. Dabei lenken die Vorstände die Initiativen der Mitglieder vor allem auf die Lösung der Aufgabe, die sozialistische Intensivierung der

Produktion mit größter Entschiedenheit voranzubringen und zu vertiefen; denn sie ist in der Einheit ihrer Faktoren der Hauptweg, die Produktivität und Effektivität der Volkswirtschaft zu erhöhen.

Vor allem die qualitativen Wachstumsfaktoren müssen in noch stärkerem Maße erschlossen werden; denn gerade hier liegen die entscheidenden Voraussetzungen dafür, daß unsere volkswirtschaftlichen Potenzen auf bestmögliche Weise genutzt und ausgebaut werden können. Die Verantwortung der Mitglieder in der Wirtschaft erweist sich insbesondere daran, wie sie helfen,

- den wissenschaftlich-technischen Fortschritt durchzusetzen und seine Ergebnisse ökonomisch rasch zu verwirklichen,
- die Qualität der Erzeugnisse zu erhöhen,
- die Grundfonds- und Materialökonomie zu verbessern und den gesellschaftlichen Arbeitszeitfonds voll zu nutzen,
- die Kosten weiter zu senken und überall sozialistische Sparsamkeit durchzusetzen,
- die Bevölkerung bedarfsgerecht mit Konsumgütern, Reparaturen und Dienstleistungen zu versorgen,
- die Exportkraft unserer Volkswirtschaft zu steigern,
- die politische und fachliche Qualifikation der Werktätigen zu erhöhen.

Alle diese Intensivierungsfaktoren greifen auf das engste ineinander und müssen im Komplex wirksam gemacht werden. Ihren wechselseitigen Zusammenhang, ihre ökonomischen und sozialen Auswirkungen sichtbar zu machen — darauf konzentrieren die Vorstände ihre politisch-ideologische Arbeit mit den Freunden aus der Wirtschaft, um sie für neue Initiativen im sozialistischen Wettbewerb und in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zu gewinnen.

Land- und Nahrungsgüterwirtschaft: Mehr, besser und billiger produzieren

Untrennbarer Bestandteil der gesamten Volkswirtschaft ist die sozialistische Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft. In der Agrarpolitik geht es um die beiden eng miteinander verknüpften Ziele,

- in der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft die Produktion und deren Effektivität systematisch zu erhöhen, um eine stabile, sich stetig verbessernde Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Nahrungsmitteln und der Industrie mit Rohstoffen zu sichern und

— die Lebensbedingungen des Dorfes denen der Stadt anzunähern, um die wesentlichen Unterschiede zwischen Stadt und Land allmählich zu überwinden.

Das erfordert, die Intensivierungsfaktoren — wie Chemisierung, Mechanisierung, Melioration, Konservierung, Züchtung und Qualifizierung — im Komplex wirksam zu machen und Schritt für Schritt zu industriemäßigen Produktionsmethoden überzugehen. Die Kooperation ist ein grundlegendes Element zur Gestaltung industriemäßiger Pflanzen- und Tierproduktion, sie ist ein Wesenszug sozialistischer Agrarpolitik.

Die CDU betrachtet es als Ausdruck von Bauernfleiß und Bauernehere, dem Boden das tägliche Brot abzurufen und in der Pflanzen- wie Tierproduktion ständig mehr, besser und billiger zu erzeugen. Sie verdeutlicht den ihr angehörenden Genossenschaftsbauern und anderen Werktätigen in der Landwirtschaft, welche hohe Verantwortung sie bei der Nutzung der reichen Entwicklungsmöglichkeiten des genossenschaftlichen Eigentums zur Steigerung der Produktion und Produktivität und zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen auf dem Lande tragen, und fördert ihr Denken und Handeln im Maßstab der kooperativen Arbeit.

Versorgungsaufgaben — wichtiger Teil der Gesellschaftspolitik

Das politische Wirken der CDU ist darauf gerichtet, das Leistungsvermögen des Handwerks umfassend zu fördern, damit es durch seine gediegene und zuverlässige Arbeit als unentbehrlicher Helfer der Bürger deren Bedarf an Reparaturen, Dienst- und Versorgungsleistungen sowie an handwerkstypischen Einzelfertigungen immer besser befriedigt. Deshalb macht die CDU den ihr angehörenden oder nahestehenden Genossenschafts- und Einzelhandwerkern ihre steigende Verantwortung, die sich sowohl aus der Bedeutung ihrer Leistungen für das politische, soziale und kulturelle Wohlbefinden der Bürger als auch aus den staatlichen Fördermaßnahmen ergibt, als ständigen Antrieb bewußt, Umfang und Qualität ihrer Tätigkeit zu erhöhen.

Dazu fördert die CDU die gesellschaftliche Wertschätzung und staatliche Unterstützung des Handwerks, vor allem auch die Ausbildung handwerklichen Nachwuchses und die Weiterführung eingesehener Familienbetriebe. Sie orientiert die im Handwerk tätigen Mitglieder darauf, die Leistungen der Versorgungswirtschaft zu steigern, dazu die Zusammenarbeit aller ihrer Zweige entsprechend den territorialen Konzep-

tionen zu vertiefen und die Arbeitsteilung auf genossenschaftlichem oder kooperativem Wege als wesentliche Quellen zur Rationalisierung ihrer Produktion zu nutzen.

Im Handel setzt sich die CDU dafür ein, seinen Beitrag und seine Rolle als Mittler zwischen Produktion und Verbraucher zu erhöhen, damit er als geschätzter Partner der Kunden seine politische Aufgabe, ein qualitäts-, sortiments- und zeitgerechtes Angebot bei stabilen Verbraucherpreisen zu sichern, auf ständig höherem Niveau verwirklichen kann. Dazu orientiert die CDU die ihr angehörenden Einzelhändler und Gewerbetreibenden darauf, in enger Gemeinschaftsarbeit mit dem sozialistischen Handel und der Industrie die Bevölkerung vor allem bei Lebensmitteln, Waren des täglichen Bedarfs und industriellen Konsumgütern mit hohen Gebrauchseigenschaften und modischer Gestaltung kontinuierlich und stabil zu versorgen, berechnete Kundenwünsche gegenüber der Produktion durchzusetzen und die Warenfonds voll umzuschlagen. Die CDU fördert das Bemühen, Handelseinrichtungen zu modernisieren, den Einkauf für den Kunden zu erleichtern und entsprechend den territorialen Versorgungskonzeptionen Kundendienste und -beratungen zu erweitern.

Unsere Freunde im Handwerk und im Handel, gleich welcher Eigentumsform — sie alle sind Träger wichtiger Versorgungsaufgaben. Wie sie erfüllt werden, ist mitentscheidend dafür, in welchem Tempo und in welchem Umfang der Lebensstandard weiter erhöht wird. Das bestimmt die gesellschaftliche Verantwortung der Freunde, die wir dafür gewinnen wollen, sich mit all ihren Entscheidungen, mit all ihren Leistungen auf die Bedürfnisse der Bürger einzustellen und die Ergebnisse ihrer Arbeit daran zu messen, wie dieser Bedarf befriedigt wird. Nur dann stehen wachsende Leistung und bessere Versorgung im notwendigen Einklang.

Arbeit für den Nächsten im Gesundheits- und Sozialwesen

Auch im sozialistischen Gesundheits- und Sozialwesen geht es um Arbeit für den Menschen. Sie dient dem Ziel, Gesundheit, Lebensfreude und Leistungsfähigkeit bis ins hohe Alter hinein zu erhalten, zu fördern oder wiederherzustellen. Damit sind ethische Anliegen verbunden, die aus humanistischem Geist erwachsen und dem Prinzip der Ehrfurcht vor dem Leben entsprechen.

Das politische Wirken der CDU ist auf die ständige Vervollkommnung des Gesundheitsschutzes der Bürger, ihrer medizi-

nischen Versorgung und sozialen Betreuung gerichtet. Den im Gesundheits- und Sozialwesen tätigen Mitgliedern macht die CDU ihre der christlichen Ethik wie der sozialistischen Moral entsprechende Verantwortung für Gesundheit und Lebensglück ihrer Mitbürger, den menschlichen und gesellschaftlichen Wert ihres christlichen Dienstes an Alten, Kranken und Behinderten bewußt.

Die CDU fördert die Tätigkeit konfessioneller Gesundheitseinrichtungen entsprechend den gesellschaftlichen Erfordernissen und setzt sich für ihre sinnvolle Zusammenarbeit mit dem staatlichen Gesundheitswesen ein.

Unsere sozialistische Ordnung bietet den Bürgern große Möglichkeiten, ein gesundes Leben zu führen. Damit sie aber auch verwirklicht werden, ist es erforderlich, daß jeder einzelne seine persönliche Verantwortung wahrnimmt: für sich selbst und für seine Familie, für sein Kollektiv und vor der ganzen Gesellschaft. Deshalb betrachtet die CDU die Gesundheitserziehung und Gesundheitspropaganda als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Besondere Anliegen der CDU ist die Verbesserung der Lebensbedingungen und der sozialen Betreuung von Rentnern, Geschädigten und Behinderten. Sie setzt sich dafür ein, ihre Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und in geeigneter Weise am Arbeitsplatz zu erleichtern, in den Häusern und Wohngebieten die Fürsorge für diese Mitbürger zu vergrößern und ihnen das humanistische Wesen der sozialistischen Gesellschaft in konkreter Unterstützung spürbar zu machen. Sie appelliert an alle Mitglieder, in nachbarschaftlichem Geist durch Rat und Hilfe eine Atmosphäre der Geborgenheit aller Bürger ausprägen zu helfen, und sieht darin einen wichtigen Ausdruck christlichen Dienstes am Nächsten.

Freiheit zum Dienst am Ganzen

Erst der Sozialismus bietet Gewähr dafür, daß die ökonomischen, sozialen und kulturellen Rechte des Menschen voll verwirklicht werden: das Recht auf Bildung und auf Teilnahme am geistigen Leben der Gesellschaft ebenso wie die Gleichberechtigung der Frau oder die glückliche Perspektive der Jugend.

Frei von Ausbeutung, von Unterdrückung, von wirtschaftlicher Abhängigkeit, hat in der sozialistischen Gesellschaft jeder Bürger gleiche Rechte und vielfältige Möglichkeiten, seine Kräfte aus freiem Entschluß zum Wohle des Ganzen und zu

seinem eigenen Nutzen ungehindert zu entfalten. So verwirklicht er die Freiheit und Würde seiner Persönlichkeit.

Freiheit der Persönlichkeit im Sozialismus erweist sich in aktiver Teilnahme des einzelnen am Leben der ganzen Gesellschaft. Freiheit bei uns — das bedeutet, in Staat und Wirtschaft verantwortlich und schöpferisch mitzuarbeiten und mitzusprechen, mitzuplanen und mitzuregieren. Von solcher Freiheit machen in unserer Gesellschaft ungezählte Christen in wachsendem Maße, mit zunehmendem Erfolg und mit hoher gesellschaftlicher Anerkennung Gebrauch, weil sie wissen und weil sie in der Praxis dieser Mitarbeit immer wieder bestätigt finden: Im Sozialismus kann christlicher Dienst am Nächsten endlich zum Dienst am Ganzen werden.

Die CDU wirkt darauf hin, daß die durch den sozialistischen Staat garantierten politischen Freiheiten und sozialen Rechte der Bürger — unabhängig von rassischer und nationaler Zugehörigkeit, von Weltanschauung, religiösem Bekenntnis und sozialer Stellung — in der Einheit von staatsbürgerlichen Rechten und Pflichten immer bewußter wahrgenommen und immer wirksamer ausgestaltet werden. Dazu festigt die CDU die Erkenntnis, daß das gesellschaftliche Grundanliegen christlicher Bürger, ein Zusammenleben in sozialer Gerechtigkeit, Geborgenheit und Mitmenschlichkeit zu gestalten, durch den sozialistischen Staat verwirklicht wird und daß deshalb in der sozialistischen Gesellschaft die Tradition und Verpflichtung christlichen Wirkens für das Wohl des Menschen als staatsbürgerliche Aktivität umfassend wahrgenommen werden kann.

Deshalb ist das politische Wirken der CDU darauf gerichtet, durch die Ideen und Taten ihrer Mitglieder das gesellschaftliche Leben in den Städten und Gemeinden, Kreisen und Bezirken, im ganzen Lande mitzugestalten, es zum Wohle des Menschen und zum Nutzen der Gemeinschaft zu bereichern, zu verschönern und zu vervollkommen. Zielstrebig trägt die CDU zur weiteren allseitigen Stärkung des sozialistischen Staates der Arbeiter und Bauern bei. Sie erblickt in der sozialistischen Staatsmacht die größte Errungenschaft des werktätigen Volkes und die Gewähr dafür, daß seine Freiheit und Selbstbestimmung verwirklicht, seine Interessen immer besser durchgesetzt und seine Errungenschaften zuverlässig geschützt werden.

Mit Aktivität und Sachkenntnis

Ständig gilt es die sozialistische Demokratie zu vervollkommen. Das ist die Hauptrichtung, in der sich der sozialistische Staat entwickelt. In diesem Sinne fördert die CDU die Erkennt-

nis, daß Wesen und Ziel der sozialistischen Staatspolitik mit den grundlegenden Interessen jedes Bürgers übereinstimmen, und die daraus herrührende Bereitschaft der Mitglieder und parteilosen Christen, sich für die Lösung der staatlichen und gesellschaftlichen Aufgaben einzusetzen.

Die CDU richtet ihre politische Arbeit darauf, daß die Mitglieder und Vorstände ideenreich, tatkräftig und wirksam daran teilnehmen, das gesellschaftliche Leben zu leiten und zu planen. Insbesondere die der CDU angehörenden Mitglieder der Volksvertretungen und ihrer Räte richten ihre politische Arbeit darauf, daß

- die Werktätigen ihre gesellschaftlichen Verhältnisse immer bewußter gestalten,
- die sozialistische Demokratie zunehmend alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens durchdringt,
- die Aktivität und Sachkenntnis der Bürger in immer breiterem Umfang für die Gesellschaft fruchtbar werden.

Die sozialistische Gesetzlichkeit wahren

Das politische Wirken der CDU ist auf eine Rechtsordnung gerichtet, die auf der Einheit von persönlicher Freiheit und sittlicher Verantwortung für das Zusammenleben aller beruht, das Recht und die Würde des Menschen wahrt und die Interessen des Volkes, der Gesellschaft und des Staates schützt. Deshalb tritt sie für die weitere Ausgestaltung und wirksame Durchsetzung des sozialistischen Rechts ein und stärkt die Erkenntnis, daß Rechte und Pflichten unlöslich zusammengehören.

Das sozialistische Recht ist — erstmalig in der Geschichte der Rechtsordnungen — Ausdruck des Willens und der Interessen der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten. Daraus erwächst die Möglichkeit, die Werktätigen selbst in bisher ungeahntem Umfang in den Kampf um die Durchsetzung und bewußte Einhaltung des sozialistischen Rechts einzubeziehen.

In der gesellschaftlichen Etappe, in der wir uns befinden, gewinnt die Festigung der sozialistischen Gesetzlichkeit, von Ordnung, Disziplin und Sicherheit immer größere Bedeutung. Das gilt besonders auch bei der weiteren Durchführung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Daraus ergeben sich höhere Anforderungen an den Schutz des sozialistischen Eigentums, an Ordnung, Disziplin und Sicherheit in der Volkswirtschaft. Sie sind Voraussetzung eines gesunden Arbeitsklimas, einer sicheren und sauberen Atmosphäre am Arbeitsplatz und im Freizeitbereich; sie sichern

den Schutz der Rechte und Interessen der Werktätigen und wirken auf das damit eng verbundene Vertrauen zu ihrem sozialistischen Staat ein.

Die CDU wirkt darauf hin, gesellschaftlich überholte und zugleich unchristliche Verhaltensnormen wie Egoismus, Disziplin- und Rücksichtslosigkeit, Leben auf Kosten anderer zu überwinden, und hilft, daß überall die sozialistischen Rechtsnormen eingehalten und daß alle Arten von Rechtsverletzungen verhindert oder bekämpft werden.

Die CDU — unlöslicher Teil der Nationalen Front

Das politische Wirken der CDU richtet sich auf die ständige Stärkung der Nationalen Front. In ihr entwickelt sich das gemeinsame Handeln der Bürger für die sozialistische Gesellschaft nach dem Grundsatz, daß jeder Verantwortung für das Ganze trägt. Durch zuverlässige Mitarbeit jeder Ortsgruppe und jedes Vorstands in den Organen der Nationalen Front mündet die Kraft der Partei in die sozialistische Volksbewegung und werden deren Aufgaben zur Sache aller Mitglieder.

Die CDU unterstützt die politische Überzeugungsarbeit der Ausschüsse der Nationalen Front, namentlich die differenzierte politische Tätigkeit in den Arbeitsgruppen „Handwerker und Gewerbetreibende“ und „Christliche Kreise“. Durch das Wort und das Beispiel ihrer Mitglieder sowie durch regelmäßige politische Gespräche mit kirchlichen Amtsträgern und Mitgliedern kirchlicher Räte trägt sie dazu bei, die Erfahrungen und Erkenntnisse der CDU beim Aufbau des Sozialismus parteilosen Christen zu vermitteln und ihnen tätiges Engagement für Frieden und sozialen Fortschritt als Ausdruck von Bürger- und Christenpflicht zu verdeutlichen.

Die CDU setzt sich dafür ein, daß sich ein interessantes politisches und geistiges Leben in den Hausgemeinschaften und Wohngebieten herausbildet, das alle Bürger einbezieht, ihr staatsbürgerliches Verantwortungsgefühl erhöht und eine vielfältige kulturelle und sportliche Betätigung für jung und alt im Territorium ermöglicht.

Im sozialistischen Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden — Mach mit!“ haben alle Unionsfreunde vielfältige Möglichkeiten, in gemeinnütziger Arbeit die Lebensbedingungen der Mitbürger verbessern zu helfen. Damit stellen sie ihre Kräfte in den Dienst am Wohl des Nächsten und des Ganzen — damit bewähren sie sozialistischen Bürgersinn und Bürgerfleiß. In der volkswirtschaftlichen Masseninitiative richten die Mitglieder ihre Initiativen auf folgende Schwerpunkte:

1. die Wohnbedingungen weiter zu verbessern und den Wohnungsbestand als bedeutenden Aktivposten unseres Nationalreichtums zu erhalten und zu modernisieren;
2. gesellschaftliche Einrichtungen vor allem im Bereich des Volksbildungs- und Gesundheitswesens zu erweitern und instand zu halten;
3. volkswirtschaftlich wichtige Materialreserven zu erschließen, insbesondere Sekundärrohstoffe zu erfassen und abzuliefern;
4. die Produktionsaufgaben der sozialistischen Landwirtschaftsbetriebe erfüllen zu helfen und dazu beizutragen, daß die Lebensbedingungen in den Dörfern denen in den Städten weiter angenähert werden.

Dringende Anliegen der CDU, auf die sie die Mitarbeit ihrer Mitglieder verstärkt richtet, sind die Gestaltung der Wohnumwelt und die Pflege von Natur und Landschaft, um Schönheit und Reichtum unserer Heimat zu bewahren und sie für Freizeit, Urlaub und Naherholung im Interesse des körperlichen, geistigen und emotionalen Wohlbefindens der Menschen noch stärker zu erschließen.

Sozialistische Kultur bereichert unser Dasein

Die CDU und ihre Mitglieder wirken daran mit, das kulturelle Leben und die geistigen Werte der Gesellschaft entsprechend den steigenden Ansprüchen der Werktätigen zu bereichern, damit ihre Lebensfreude und ihr Schöpferturn wachsen und die humanistischen Normen, die geistige Überlegenheit des Sozialismus immer stärker hervortreten. Diesem hohen Anspruch an die Entwicklung der sozialistischen Kultur und Kunst wissen die christlichen Demokraten sich verpflichtet. Das betrifft das geistig-kulturelle Leben in seiner ganzen Breite und Vielfalt — von der Kultur der Arbeit über die Kultur der Umwelt bis zu den Künsten.

Die CDU orientiert ihre Mitglieder darauf, in Klubs, in kulturellen Einrichtungen, im volkskünstlerischen Schaffen, im Volkssport und in anderen kulturellen Bereichen verstärkt mitzuwirken, künstlerische Fähigkeiten und kulturvolle Lebensgewohnheiten zu entfalten und dazu die persönlichkeits-, bewußtseins- und gemeinschaftsbildende Kraft der sozialistischen Kultur in allen materiellen Bereichen und geistigen Sphären der Gesellschaft zu erhöhen.

Die CDU unterstützt durch ihre politische Arbeit vor allem solche Künstler, die aus Motiven christlicher Ethik im huma-

nistischen Sinne das kulturelle Leben bereichern und zur sozialistischen Menschenbildung beitragen. Die CDU fördert das wertvolle Schaffen zahlreicher Kirchenmusiker und anderer im sakralen Raum tätiger Künstler und trägt zu ihrer sinnvollen Einbeziehung in das gesellschaftliche Kulturleben bei.

Ein fester und unverzichtbarer Teil sozialistischen Kulturlebens ist die Aneignung des Erbes. Mit hoher Aufmerksamkeit wird es in unserer Republik bewahrt und vergegenwärtigt. Die humanistischen Anliegen, die aus den Gedanken und Werken von Müntzer und Luther, von Dürer und Cranach, von Händel und Bach, von Herder und Schweitzer, von Barlach und vielen anderen sprechen, verdeutlichen die reiche Tradition fortschrittlichen christlichen Denkens und Handelns. Die CDU sieht es als eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe an, die reichen kulturellen Schätze, die aus christlichem Geist entstanden sind, unserer Zeit erschließen zu helfen.

Der Jugend eine glückliche Zukunft erschließen

Den Bildungs- und Erziehungsauftrag der sozialistischen Schule unterstützt die CDU in der Gewißheit, daß sie allen Kindern des Volkes die bestmöglichen Voraussetzungen und gleiche Chancen zur Meistersung ihrer künftigen gesellschaftlichen und beruflichen Aufgaben eröffnet. Das Ziel allseitiger Persönlichkeitsentwicklung setzt eine hohe Allgemein- und solide Berufsbildung, reiches polytechnisches Wissen und Können und eine wirksame, auf die Zukunft gerichtete Erziehung voraus, erfordert grundlegende gesellschaftswissenschaftliche Kenntnisse und verlangt die Ausprägung sozialistischer Parteilichkeit.

Die Kinder so zu bilden und zu erziehen — das ist eine ebenso schöne wie verantwortungsvolle Aufgabe. Sie wird um so besser bewältigt, je enger und vertrauensvoller Familie, Schule und Gesellschaft dabei zusammenwirken. Elterliches Vorbild, gemeinsames Handeln aller Erziehungsträger und gesamtgesellschaftliche Mitverantwortung in Haus und Wohngebiet sind unerläßliche Voraussetzungen dazu. Was Schule und Eltern, den sozialistischen Jugendverband, Betriebskollektive und die gesamte Öffentlichkeit miteinander verbindet, ist das gemeinsame Anliegen, der Jugend eine glückliche Zukunft zu erschließen, ist die gemeinsame Liebe zum Kind.

Wie die ältere Generation, wie die übergroße Mehrzahl der christlichen Eltern heute bewußte sozialistische Staatsbürger sind, so sollen ihre Kinder, unbeschadet ihrer persönlichen

Entscheidung in Fragen des Glaubens oder der Weltanschauung, gute Bürger und aktive Miterbauer der künftigen kommunistischen Gesellschaft werden. Das liegt im Interesse der Kinder und ihrer Eltern nicht weniger als in dem der Gesellschaft. Christliche Eltern können und sollen daher in wechselseitigem Vertrauen mit der sozialistischen Schule eng zusammenwirken.

Sowjetunion – Wegbereiterin der Menschheitszukunft

Das politische Wirken der CDU ist darauf gerichtet, die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR ständig zu festigen.

Seit 1917 ist das Sowjetvolk unter der Führung der Partei Lenins die Vorkämpferin des Weltfriedens und der Pionier des Menschheitsfortschritts. Hier, in der Sowjetunion, sind die grundlegenden Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Revolution und des Aufbaus der neuen Gesellschaft erfolgreich erprobt worden. Sie besitzen Allgemeingültigkeit für alle Völker, die den revolutionären Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus vollziehen, für alle Staaten, in denen die sozialistische Gesellschaft entwickelt und vervollkommen wird.

In der Erkenntnis dieser menschheitsgeschichtlichen Rolle der Sowjetmacht arbeitet die CDU daran mit, die Zusammenarbeit zwischen DDR und UdSSR auszubauen, die Annäherung ihrer Völker zu fördern und so die Freundschaft zur Sowjetunion im Denken und Handeln christlicher Bürger immer fester zu verwurzeln.

Die Sowjetunion ist das stärkste und erfahrenste, das am weitesten fortgeschrittene, das Kernland der sozialistischen Staatengemeinschaft. Immer enger werden die Beziehungen zwischen den Ländern und Völkern dieser Gemeinschaft, immer stärker nähern sie sich gegenseitig an, immer sichtbarer werden die gemeinsamen Elemente in ihrer Politik und ihrer Wirtschaft, in ihrem sozialen und kulturellen Leben. Mit dem Aufblühen jeder sozialistischen Nation wächst und erstarkt zugleich die sozialistische Gemeinschaft als Ganzes; nationale und internationale Interessen weisen im Sozialismus prinzipiell in die gleiche Richtung. Die Gemeinsamkeit der Gesellschaftsordnung, der sozialistischen Ideologie, die Gemeinsamkeit der politischen Interessen und sozialen Ziele — das sind die festen Fundamente des sozialistischen Internationalismus.

In der Gemeinschaft der sozialistischen Staaten und Nationen erblicken die christlichen Demokraten das Vorbild des

freundschaftlichen Miteinander und Füreinander freier und gleichberechtigter Völker, wie es dem Streben friedliebender Christen nach einem friedlichen und gegenseitig förderlichen Zusammenleben der Nationen entspricht. Sie sind glücklich darüber, daß die sozialistische deutsche Nation in unserem Staat sich in unlöslicher Zusammengehörigkeit mit den sozialistischen Brudernationen entwickelt, daß die gegenseitige Annäherung zwischen ihnen ständig fortschreitet.

Ein neues Kapitel in der Geschichte unseres Volkes

Dank der Befreiung durch die Sowjetunion, dank der Aktivität aller von der Partei der Arbeiterklasse geführten gesellschaftlichen Kräfte, dank der Zugehörigkeit unseres Staates zur sozialistischen Gemeinschaft konnten unsere Republik und ihre Bürger ein neues Kapitel in der Geschichte unseres Volkes beginnen, können sie im Gleichklang mit den Gesetzmäßigkeiten des Weltgeschehens die neue Epoche in der Geschichte der Menschheit mitgestalten.

Übereinstimmend mit dem gesetzmäßigen Gang der Geschichte hat das Volk der DDR im Sozialismus sein Recht auf sozialökonomische, staatliche und nationale Selbstbestimmung verwirklicht. Immer besser verstehen die christlichen Bürger die tiefe geschichtliche Wahrheit, daß eine Nation wie die unsere durch eine unüberbrückbare soziale Schneidelinie von bürgerlichen Nationen getrennt ist.

- Hier, in unserer sozialistischen Republik, sind die Widersprüche zwischen den Klassen der bürgerlichen Gesellschaft ein für allemal der freundschaftlichen Verbundenheit der führenden Arbeiterklasse mit den anderen werktätigen Klassen und Schichten gewichen.
- Hier dient alles gesellschaftliche Streben, alle staatliche Politik dem Wohl des Menschen, dem Glück des Volkes und dem Frieden; denn hier wurde die Herrschaft der Monopole überwunden, trat an ihre Stelle die Herrschaft der Arbeiterklasse, die die Grundinteressen des ganzen Volkes, sein Interesse an Frieden und Wohlfahrt, vertritt und gemeinsam mit ihren Verbündeten verwirklicht.
- Hier entwickelt sich die sozialistische Nationalkultur, die das fortschrittliche und humanistische Erbe der deutschen Geschichte ebenso wie die großen Errungenschaften der Weltkultur in sich aufnimmt; hier prägt sich die sozialistische Lebensweise immer weiter aus.
- Hier kann das humanistische Erbe aus der Vergangenheit

unseres Volkes und der Menschheit schöpferisch aufgegriffen und weitergeführt werden.

- Hier können die christlichen Demokraten alle guten, vorwärtsweisenden Überlieferungen christlicher Streiter für Frieden und Freiheit, für Gleichheit und Brüderlichkeit auf neuer gesellschaftlicher Stufe verwirklichen.

Die christlichen Demokraten sind glücklich darüber, einer Nation anzugehören, die zusammen mit den Brudernationen der anderen sozialistischen Länder vorwärtsschreitet zu einer Welt des Friedens, der Arbeit, der Freiheit, der Gleichheit und Brüderlichkeit.

So fördert die CDU ein Nationalbewußtsein, in dem sich sozialistischer Patriotismus und Internationalismus organisch vereinen, und wirkt dafür, daß sich die Wesenszüge der sozialistischen deutschen Nation in der DDR weiter herausbilden und sie sich immer fester in der sozialistischen Staatengemeinschaft verankert.

Was uns von bürgerlichen Parteien unterscheidet

Es gibt eine ganze Anzahl von Parteien in der westlichen Welt, die sich auf das Christentum berufen, die christliche Bürger als Mitglieder vereinen, die sich mit ihren politischen Zielen an die christliche Bevölkerung wenden.

Gewiß, manche programmatischen Aussagen dieser Parteien lesen sich recht gut. Man könnte daraus schließen, daß sie im Christentum eine Herausforderung zur Gestaltung einer friedlichen und gerechten Welt sehen. Doch wie ist die Situation dieser Parteien?

Sie tragen oder tolerieren gesellschaftliche Systeme, die sich auf Profit, auf Ausbeutung, auf soziales Unrecht gründen. Soweit sie diese Systeme kritisieren, geht es ihnen im wesentlichen um kosmetische Korrekturen, nicht um die Substanz.

Ihre Mitglieder verstehen sich gemeinsam als Christen, sind aber durch Besitz oder Nichtbesitz von Produktionsmitteln voneinander getrennt. Diese Trennung läßt sich nicht durch das Wort „christlich“ im Parteinamen aufheben.

Die subjektive Ehrlichkeit der Mehrzahl der Mitglieder dieser Parteien, christlicher Gesellschaftsverantwortung gemäß für Frieden und Nächstenliebe eintreten zu wollen, sei unbestritten. Doch die objektiven Ursachen stehen im Wege.

So bleibt es beim Gegensatz zwischen christlichem Anspruch und gesellschaftlicher Wirklichkeit. Und wer dennoch meint, eine Brücke schlagen zu können, der irrt entweder selbst oder führt in die Irre.

Wir christlichen Demokraten entwickeln, verwirklichen und verantworten eine gesellschaftliche Ordnung mit, in der die arbeitenden Menschen — frei von Ausbeutung — Herren ihres Schicksals sind, Gestalter ihrer eigenen Geschicke.

In unserer CDU sind die Mitglieder als Christen miteinander verbunden. Und sie sind miteinander verbunden als Demokraten. Schließlich sind sie verbunden in einer Union nicht nur der Konfessionen, sondern auch sozialistischer Werktätiger.

Subjektives Streben zu christlicher Gesellschaftsverantwortung findet in der objektiven Gesellschaftsgestaltung der DDR seine Entsprechung. Mit Erfolg haben wir das Wesen dieser Verantwortung, die Herausforderung des Christentums zur Gestaltung einer friedlichen und gerechten Welt, politisch tragfähig gemacht.

Wir haben diese Verhältnisse bewußt und verantwortlich mitgestaltet. Wir haben uns dem richtigen Partner angeschlossen — der Arbeiterklasse und ihrer Partei als der revolutionärsten, der führenden Kraft des Volkes.

Frieden — Frage aller Fragen

Die CDU tritt für Frieden und Entspannung, für Beendigung des Wettrüstens und Abrüstung, für gleichberechtigte und gegenseitig vorteilhafte ökonomische, wissenschaftlich-technische und kulturelle Zusammenarbeit der Staaten ein. Dem christlichen Friedensgebot verpflichtet und den Lehren der Geschichte folgend, geht die CDU von der Erkenntnis aus, daß der Sozialismus die Ordnung des Friedens ist und ihn ständig festigt.

- Der Sozialismus — und allein er — rötet die gesellschaftlichen Wurzeln des Krieges ein für allemal aus.
- Im Sozialismus gibt es niemanden, der ökonomisch oder politisch an Rüstungsprofiten oder Eroberungskriegen interessiert wäre.
- Der Sozialismus braucht Frieden, Frieden und nochmals Frieden, damit die weitgesteckten Aufbaupläne auf dem Wege zum Kommunismus in die Tat umgesetzt werden können.

Der Sozialismus ist der geborene Garant des Friedens. Er gab dem Weltgeschehen in den vergangenen sechs Jahrzehnten eine völlig neue Richtung; sein beharrlicher Kampf um den Frieden hat die internationalen Beziehungen grundlegend umgestaltet. Der reale Sozialismus verwirklicht das wichtigste Recht der Menschen und der Völker: das Recht auf Leben, auf ein Leben in gesichertem Frieden.

Die CDU trägt und gestaltet die Friedenspolitik der DDR mit und setzt alles daran, die auf Entspannung und Abrüstung gerichteten Vorschläge der Staaten des Warschauer Vertrages durchzusetzen. Als Mitkämpfer der Weltfriedensbewegung wirkt sie dafür, Friedensgesinnung und Friedensstreben zur Sache aller Menschen guten Willens zu machen. In immer größerem Maße sucht sie kirchliche Kreise für ein gesellschaftlich konkretes Friedenserengagement zu gewinnen; sie unterstützt die Arbeit der Christlichen Friedenskonferenz, der Berliner Konferenz katholischer Christen aus europäischen Ländern und anderer Gruppierungen friedliebender Christen.

Je stärker der Sozialismus, um so sicherer der Friede

Die christlichen Demokraten sind glücklich darüber, daß christlicher Friedenswille voll mit der Friedenspolitik unseres Staates übereinstimmt. Für den Frieden zu wirken bedeutet ihnen in erster Linie, die Kraft des Sozialismus zu mehren; denn je stärker der Sozialismus ist, um so sicherer ist der Frieden. In langen Jahren des Ringens um den Frieden haben die christlichen Demokraten eine Reihe grundlegender Erfahrungen gewonnen:

1. Die stärkste und konsequenteste Kraft des Kampfes um den Frieden ist die Gemeinschaft der sozialistischen Staaten. Der Sozialismus arbeitet für den Frieden, so wie der Frieden für den Sozialismus arbeitet. Vorkämpferin des Völkerfriedens ist die Sowjetunion. Nur an ihrer Seite läßt sich der Frieden gewährleisten. Antisowjetismus ist unvereinbar mit den Grunderfordernissen des Friedens; man kann nicht gleichzeitig Freund des Friedens und Feind der Sowjetunion sein. Nur gemeinsam mit der Sowjetunion und ihren Verbündeten läßt sich der Frieden bewahren.

2. Der Imperialismus ist nicht stärker, aber aggressiver geworden. Auch in der Periode internationaler Entspannung ändert er sein Wesen nicht. Er sieht sich in die historische Defensive gedrängt; dennoch — oder gerade deswegen — ist er unvermindert gefährlich. Die weltpolitische Initiative wurde ihm vom Sozialismus, von der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, von der nationalen Befreiungsbewegung, von der antiimperialistischen Bewegung entwunden; aber er bleibt ein ernstzunehmender Gegner. Jeder Schritt voran auf dem Wege der Entspannung muß dem Imperialismus abgetrotzt werden. Sicherung des Friedens bedingt antiimperialistischen Kampf.

3. Die Kräfte des Friedens sind stark; ihre Zahl und ihr Einfluß auf den Lauf der Dinge in der Welt nehmen fortwährend zu. Aber Erfolge im Ringen um den Frieden stellen sich nicht von selber ein, sondern setzen die erhöhte Aktivität und die wachsende Aktionseinheit aller friedliebenden Kräfte voraus. In ihren Reihen haben die friedliebenden Christen ihren Platz; nur hier können sie ihren Aufgaben in der Arbeit für den Frieden mit allen Erfolgsaussichten entsprechen.

4. Wer für den Frieden einsteht, ist gleichzeitig allen vom Imperialismus geknechteten und entrechteten Völkern brüderlich verbunden: dem vietnamesischen Volk beim Aufbau seines einheitlichen sozialistischen Vaterlandes, allen jungen Völkern, die den Weg des gesellschaftlichen Fortschritts gehen, dem Kampf der demokratischen und antifaschistischen Kräfte des chilenischen Volkes, dem antiimperialistischen Kampf der Völker des Nahen Ostens für Frieden und Selbstbestimmung, den Völkern im Süden Afrikas bei ihrem Kampf gegen die rassistischen Unterdrücker und deren imperialistische Hintermänner — allen Kämpfern für Menschenrecht und Völkerfreiheit.

5. Solange der Imperialismus existiert, den Frieden militärisch bedroht und Aggressionen gegen den Sozialismus vorbereitet, müssen die Staaten der sozialistischen Gemeinschaft ihre Verteidigungsbereitschaft auf dem gebotenen Stand halten. Mit allen, auch mit militärischen Mitteln muß der Imperialismus zum Frieden gezwungen werden, damit ein neuer, vernichtender Krieg schon im Frieden unmöglich gemacht wird. Zu unterstützen sind alle Maßnahmen zur Erhöhung der Wachsamkeit und der Verteidigungsbereitschaft gegenüber dem Imperialismus; denn die Geschichte lehrt: Sozialismus und Frieden verlangen auch militärischen Schutz, damit sie unangreifbar sind und bleiben.

6. Taten für den Frieden sind gefordert. Friedensgesinnung ist notwendig; aber sie allein reicht nicht aus, um den realen Gefahren zu begegnen die vom Imperialismus ausgehen. Erziehung zum Frieden ist gut; aber sie allein vermag die Kriegsdrohung nicht zu bannen. Wer den Frieden sichern will, muß mit all seinen Möglichkeiten für ihn eintreten.

Wachsende Mitverantwortung — wachsende Tatbereitschaft

Klar sind die Ziele, weit ist das Arbeitsfeld, groß sind die Aufgaben der CDU. Die reichen Erfahrungen, die hohe Tatbereitschaft, das feste sozialistische Staatsbewußtsein der christlichen Demokraten in Stadt und Land bilden die zuver-

lässige Gewähr, um die wachsenden Aufgaben erfolgreich zu lösen.

„Mit Zuversicht nehmen wir sie in Angriff“, erklärte der Vorsitzende der Partei, Gerald Götting, im Bericht des Hauptvorstandes an den 14. Parteitag der CDU; „denn wir wissen: Unser Weg ist richtig — es steht gut um die Sache, der wir uns verschrieben haben: um die Sache des Sozialismus und des Friedens. Seit den denkwürdigen Tagen des Großen Oktober, die eine neue Ära der Menschheitsgeschichte eingeleitet haben, erneuert sich die Welt. Wir christlichen Demokraten sind stolz darauf, als Bürger unseres Staates, der seinem 30. Jahrestag entgegengeht, an diesen weltverändernden Prozessen aktiv beteiligt zu sein.

- Wir haben Anteil an ihnen, weil wir für den Sozialismus arbeiten; er ist die Zukunft und der Friede.
- Wir haben Anteil an der Umgestaltung der Welt, weil wir der Arbeiterklasse und ihrer Partei, der führenden Kraft unserer Gesellschaft, in vertrauensvollem Zusammenwirken als Bündnispartner zur Seite stehen.
- Wir haben Anteil am Werden und Wachsen dieser neuen Welt, weil wir ihrem Wegbereiter, der Sowjetunion, in enger Freundschaft verbunden sind.

So gehören wir zu denen, die den Lauf der Geschichte bestimmen und ihn immer mehr zum Guten lenken. Diese Gewißheit macht Mut. Sie schärft uns aber auch den Blick für das Ausmaß unserer Verantwortung. Ihr wollen wir auch künftig in Ehren gerecht werden.“